



# Begegnung



Pfarrereingemeinschaft  
Glattbach-Johannesberg  
St. Maria und Johannes d.T.

# Begegnung

Mehr als zwei Jahre lang war auch unsere **Begegnung** von der Corona-Pandemie geprägt. Nichts war irgendwie normal und ständig galt es, das Beste aus der Ausnahmesituation zu machen. Doch wem sagen wir das ...

In diesem Frühjahr hatten wir dann zwar die bisher höchsten Infektionszahlen, aber der Krieg gegen die Ukraine haut alles durcheinander. Und erst recht ist nichts mehr normal.

So kann es sein, dass das halbjährige Erscheinen dieses Heftes bei Ihnen Augenreiben auslöst: Gab es tatsächlich ein vorher oder zwischendrin? Und wird es ein danach geben?

Herzliche Einladung  
zu einem pfingstlichen Innehalten  
in der Zeitenwende.

Ihr Team der Begegnung

## Impressum

V.i.S.d.P.: Pfarrer Nikolaus Hegler  
Auflage: 3300 Stück  
Druck: Gemeindebrieffdruckerei  
Verteilung: Jeder Haushalt in Glattbach und Johannesberg mit allen Ortsteilen.  
Verantwortlich für Redaktion & Layout:  
Richard Rosenberger  
richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:  
**Freitag, 14. Oktober 2022**

Namentlich gekennzeichnete Artikel stehen in der Verantwortung des Verfassers und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.



Dieses Produkt **Cobra** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. [www.GemeindebrieffDruckerei.de](http://www.GemeindebrieffDruckerei.de)

2

## Pfarrämter

Glattbach:

**Andrea Höfler**

Lange Str. 40, 63864 Glattbach  
Tel. (06021) 62 92 700, Fax 62 92 703

Montag & Donnerstag: 9:00 - 11:30 Uhr  
Mittwoch: 16:00 - 17:30 Uhr



Johannesberg:

**Maria Maidhof**

Hauptstr. 6, 63867 Johannesberg  
Tel. (06021) 42 17 69, Fax 460608

Montag & Mittwoch: 9:00 - 11:30 Uhr  
Donnerstag: 16:00 - 18:00 Uhr

[pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de](mailto:pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de)

## Pastoralteam

Pfarrer

**Nikolaus Hegler**

Tel. (06021) 42 17 69  
mobil 0171 35 28 379



Diakon

**Alexander Fuchs**

mobil 0175 29 60 884



Pastoraler Mitarbeiter

**Richard Rosenberger**

Tel. (06021) 62 92 702  
mobil 0151 548 648 49



Mitarbeitender Priester

**Karl Mödl**

Mit unserem Ruhestandspfarrer können Sie über die Pfarrbüros Kontakt aufnehmen.



# Jesus ist der Gute Hirte

Vorwort unseres Pfarrers



**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

eigentlich wollte Valerie nie Schäferin werden. Von ihren Eltern wusste sie, dass es sehr viel Arbeit und Verantwortung ist, für rund 800 Schafen zu sorgen und sich täglich um sie zu kümmern. Valerie, Schäferin aus Giengen an der Brenz, erzählt in der Sendereihe HEIMAT des SWR: „Wenn die anderen im Freibad waren, musste ich zur Heumetel“, denn auch im Winter brauchen die Schafe Futter. Trotzdem entschied sich die 25-jährige, die Familien-tradition weiterzuführen. Sie sorgt mit ihren Tieren für den Erhalt des Naturschutzgebiets. „Die Tiere pflegen durch das Weiden den Boden.“ Bis heute hat sie den Entschluss, diesen Beruf weiterzuführen, nicht bereut.

## Tröstliche Vorstellung

Erst vor kurzem konnten wir den sogenannten „Gute-Hirten-Sonntag“ feiern und im Evangelium hören, dass sich Jesus, der Gute Hirte, voll und ganz für die Schafe einsetzt. Er sagt ihnen zu, dass sie „niemals zugrunde gehen und niemand sie meiner Hand entreißen kann.“ (Joh 10,28) Ein sehr tröstlicher Gedanke, in einer sehr ungewissen Zeit, in der die Bedrohung aus dem Osten spürbar ist und deren katastrophalen Folgen sich in den Gesichtern der Geflüchteten widerspiegelt: Danke allen, die sich nach Kräften für die Menschen in und aus der Ukraine einsetzen!

Im Laufe der Kirchengeschichte gewinnt das Bild vom „Guten Hirten“ immer mehr an Bedeutung. Eine der ältesten Jesus-Darstellungen in den römischen Katakomben ist die des Hirten, der sich um seine Schafe sorgt und kümmert. Viel später wird dann von der Kirche das Bild vom Hirten auf die Bischöfe übertragen, denen die Hirtensorge aufgetragen wird. Das Zweite Vatikanische Konzil versteht die Bischöfe als die „eigentlichen, ordentlichen und unmittelbaren Hirten“ ihrer Teilkirche (Diözesen). Dies wird versinnbildlicht durch das Pallium, ein weißes Wollteil, das Papst und Metropolitane beim Gottesdienst um den Hals tragen. Das Pallium symbolisiert das wiedergefundene Schaf, das der gute Hirte auf seinen Schultern trägt.



Die Hände eines heutigen Hirten  
aus Nazareth in Israel

## Vom Hirten zum Pfarrer

Das lateinischen Wort: „Pastor“ (= Hirte) bezeichnet schließlich den Pfarrer, der für seine Herde in der Pfarrei, der Pfarre (Österreich), in seinem Pferch die Leitung inne hat. Davon abgeleitet wird die Aufgabe des Pfarrers als Hirtenaufgabe (Pastor,

Pastoral), wenn es heißt: „Die Priester üben entsprechend ihrem Anteil an der Vollmacht das Amt Christi, des Hauptes und Hirten, aus.“ (vgl. Vat II., Über Dienst und Leben der Priester) Der Pfarrer soll wie der Gute Hirte die ihm anvertraute Gemeinde behüten und im Notfall unter Einsatz des eigenen Lebens beschützen.

Ob diese Übertragung des Guten Hirten von Jesus, dem Christus, auf jeden Pfarrer gut und richtig ist? Mir kommen immer mehr Zweifel, weil sich doch wesentliche Momente im heutigen Verständnis des Menschen nicht darin ausdrücken lassen. Wer will denn als erwachsener Mensch noch von einem anderen „behütet“, „umsorgt“ und „gehegt“ werden? Die Eigenständigkeit des Einzelnen und sein Kompetenzzuwachs in der modernen Gesellschaft fordern geradezu eine stärkere, angemessenere Beteiligung ein. Denn auch hier wird deutlich, wenn ein biblisches Motiv überstrapaziert und bis ins kleinste hinein ins Heute übertragen und uminterpretiert wird, dann verliert es seine Gültigkeit, denn die ursprüngliche Aussageabsicht wird verabsolutiert und dadurch falsch!

Jesus spricht:

**Ich  
bin  
der  
gute  
Hirte!**

Joh 10, 11



Wenn wir heute von Hirten sprechen,  
dürfen wir gerne auch an Hirtinnen denken ;)

## Von der Taufe

### **kommt die Verantwortung**

Gerade im Sakrament der Heiligen Taufe wird dies uns immer wieder klar und deutlich vor Augen geführt. Der Täufling, der „in der Taufe auf den Tod des Herrn“ symbolisch diesen Tod mitstirbt (der ALTE Mensch stirbt!), wird aus der Taufe ins neue Leben in Christus gehoben und lebt fortan „als neuer Mensch“! Die ausdeutenden Riten der Taufe zeigen sinnfältig diese Veränderungen an: Mit der Salbung mit Chrisam wird die totale Identifizierung Jesu Christi mit dem Getauften ausgedrückt. (Chrisam = Salböl; Christus = der Gesalbte; Christen = die Gesalbten, die zu Christus gehören). Das weiße Taufkleid nimmt Bezug auf den alten Taufritus (Erwachsenen-taufe - Entledigung der bisherigen Kleidung - Anlegen der Albe, des Taufkleides) und auf das Schriftwort, mit dem Paulus wieder auf die innige Beziehung des Getauften mit Jesus Christus hinweist: „Ihr habt in der Taufe Christus angelegt!“



© Rudy & Peter Skitterians auf Pixabay

„Was war der wichtigste Tag im Leben eines Papstes?“, fragte uns Weihbischof Gutting aus Speyer, mit dem unser Pastoralkurs eine Fortbildung auf der Volksgelsburg bei Volkach hatten. Wolfgang Kempf, Erich Sauer und ich waren ganz schön überrascht, als Gutting die Antwort selbst formulierte: „Seine Taufe!“ Denn mit der Taufe wird die innige Verbindung ausgedrückt, mit der sich Jesus Christus mit einem jeden von uns verbindet: Mehr geht nicht! Alles andere sind nur Ausfallungen dessen, was in der Taufe grundgelegt wurde.

Was hat das nun für Folgen für unser Zusammenwirken vor Ort, für die Pastoral der Zukunft unserer Pfarreiengemeinschaft, unseres Pastoralen Raumes AB-Ost und für unsere Diözese Würzburg?

### **Konsequenzen für die Pastoral**

Und schließlich das Entzünden der Taufkerze (= Getaufte) an der Osterkerze (= der Auferstandene), die auf die übertragene Mission (= Sendung) des Getauften aufmerksam macht: Jetzt sollst Du selbst Christus, das Licht der Welt, durch Dein Leben mitten in die Welt hineinbringen und ein Lichtbringer werden in den Dunkelheiten unserer Tage.

Klar und deutlich wird hier das aktive und verantwortungsvolle Engagement des Getauften verlangt, mit dem sich im Sakrament Jesus Christus voll und ganz identifiziert hat. Er braucht keinen mehr, der ihn bis ins Kleinste hinein vorsagt, was er gefälligst zu tun hat und was nicht, wie er sich in der jeweiligen Lebenssituation zu verhalten hat und wie nicht. Nicht die Bevormundung, das Vorsagen und das Dirigieren der Getauften ist jetzt angesagt und wichtig, sondern ihre tatsächliche Beteiligung auf Augenhöhe. Denn im Sakrament der Taufe hat sich Christus mit uns allen (Papst-Bischöfe-Priester-Diakone-Pastorale Mitarbeiter-...) auf unwiderruflicher Weise verbunden:

**Wir alle sind Glieder am Leib Christi!**

1 Kor 12,11-31

Es geht nicht darum, den sogenannten Laien (mir gefällt dieses Wort nicht, wenn es falsch verstanden wird und meint: keine Fachleute! Laie kommt von LAOS = zum Volk gehörend! Vollwertiges Mitglied des Volkes Gottes!) ein wenig Anteil an der Sendung und der Pastoral zu geben, sondern miteinander den Weg zu wagen, der uns erfahren lässt: Wir ALLE wirken verantwortlich an der EINEN Sendung Jesus Christi und der gemeinsamen Pastoral mit. Es braucht also ein anderes Verständnis der eigenen Rolle und eine andere Bereitschaft, um die Dinge mitzugestalten und mitzuverantworten, die nötig sind, damit wir wirklich eine Herde und ein Hirte werden! Wobei der Hirte Jesus Christus ist, der uns führt und leitet. Wir vom Pastoralteam der Pfarreiengemeinschaft sind bereit dazu und wollen mit euch allen diesen Weg wagen. Wir verstehen uns und unsere Hirtensorge so, dass der einzelne gefördert, begleitet und geschult wird, damit er sich und seine Verantwortung erkennt und mutig sich daran macht, diese dann auch einzubringen.

Es wird dies dann eine andere Kirche werden und wir alle werden in geänderten, sich wandelnden Rollen und Aufgaben zukünftig einbringen. Aber es wird dies viel näher am biblisch verbrieften Hirtenamt Jesu sein, der uns alle führen und leiten möge!

Im alten Gotteslob

stand das folgende Gebet:

## Dank für die Taufe

Ich danke dir, Vater im Himmel,  
dass ich aus Wasser und Geist  
neu geboren wurde in der Taufe.  
Ich darf mich dein Kind nennen,  
denn du hast mich aus Schuld  
und Tod gerufen und mir Anteil  
an deinem Leben geschenkt.

Ich danke dir, Jesus Christus,  
Sohn des Vaters, für deinen Tod  
und deine Auferstehung.  
Wie die Rebe mit dem Weinstock,  
so bin ich mit dir verbunden;  
ich bin Glied an deinem Leib,  
aufgenommen in das heilige Volk  
zum Lob der Herrlichkeit des Vaters.

Ich danke dir, Heiliger Geist,  
dass deine Liebe ausgegossen  
ist in unsere Herzen.  
Du lebst in mir und willst mich  
führen zu einem Leben,  
das Gott bezeugt und den  
Schwestern und Brüdern dient.

So kann ich einst mit allen Heiligen  
das Erbe empfangen, das denen  
bereitet ist, die Gott lieben.

Amen.

Valerie, Schäferin aus Giengen an der Brenz, geht ihren Weg: Gehen wir unseren Weg und gestalten wir zusammen unsere pastorale Zukunft aktiv mit!

Mit Ihnen  
unterwegs bin ich

Ihr Pfarrer



Nikolaus Hegler



© Yohanes Vianey Lein/ pfarrbriefservice.de

Das Pfingstfest erinnert  
die Christen daran, dass sie nicht nur  
mit Wasser sondern hoffentlich auch  
mit dem inspirierenden Geist Gottes  
getauft sind.

# Zeitenwende

## Eine persönliche Suchbewegung in Kriegszeiten



Pastoraler Mitarbeiter Richard Rosenberger versucht sein persönliches Erleben seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine nachzuzeichnen.

### Fastenzeit im Schock

Drei Tage vor Kriegsbeginn traf sich erstmals die Gruppe, die an Aschermittwoch mit Heilfasten beginnen würde. Um diese Zeit herum sah ich die Netflix-Doku zum Maidan-Aufstand 2013/2014. Jetzt erfasste ich emotional, was sich bereits damals in Kiew vollzog: Unerschrockene Menschen setzten ihr Leben für unsere europäischen Ideale von Freiheit und Demokratie ein. Ihr heldenhafter Kampf wurde kurz nach dem Sieg mit der russischen Annexion der Krim beantwortet. Während ich damals ein wenig mit den Schultern zuckte und mich kurz danach von Sommerfussball in Sotschi berieseln ließ. Jetzt war ich hellwach, noch dazu angeschoben durch das Fasten. Mit allen Fasern schien ich mich für das zu öffnen, was da passierte.

### Plötzlich Krieg

Donnerstag, 24. Februar. Wie gebannt hänge ich von diesem Tag an - ziemlich in jeder freien Minute - am Fernseher. Wenn ich nachts aufwache, höre ich nicht mehr meine spannend-zeitvertreibenden Lieblingspodcasts bis ich wieder einschummere. Stattdessen Interviews im Deutschlandfunk, vertiefende Berichterstattung, aktuelle Nachrichten. Es herrscht Krieg. Neurotischer Angriffskrieg eines Russlands, mit dem ich mich lieber freundschaftlich verbunden wüsste.

Ich beobachte mich selber dabei, wie ich vom Kriegsdienstverweigerer zum militärisch-denkenden Beobachter werde. Gebannt lausche ich am Faschingssonntag den Redner\*innen im Bundestag. Bekomme Gänsehaut, als die Abgeordneten sich mehrfach von ihren Sitzen erheben, um die Solidarität Deutschlands mit der in den Krieg gestürzten Ukraine Ausdruck zu verleihen. Der Kanzler verwendet den Begriff der "Zeitenwende".

Es wird nicht mehr so sein, wie es bisher war. Von Pandemie & Klimakatastrophe gar nicht erst geredet.



© Richard Rosenberger

Die Fahne der Europäischen Union wird zum Symbol für das, worum es letztlich geht: Demokratie, Freiheit, Frieden.

*Hier ein Text, den ich kurz nach Aschermittwoch verfasste:*

Es ist schrecklich, was in diesen Tagen, ja auch in diesen Sekunden in der Ukraine geschieht. Selbst wir, die wir gerade nur über die Preisschilder an der Tankstelle und vielleicht zwei Grad niedriger temperierte Häuser zu jammern haben, stehen unter Schock: Wir fühlen intensiv mit und können unsere Flüche gegen Putin und seine Staatsmaschinerie nur schwer in christlich verantworteten Bahnen halten. Ich möchte auf diesem düsteren Hintergrund einen Teil der „Gewissensforschung“ anbieten, die ich an Aschermittwoch in Glatzbach Sankt Marien eingebracht habe:

Halten wir zunächst Stille und gehen so in eine innere, betende Verbindung mit den leidenden Menschen, mit ihrem Schrecken, der Todesangst, aber auch mit ihrem verzweifelten Mut.

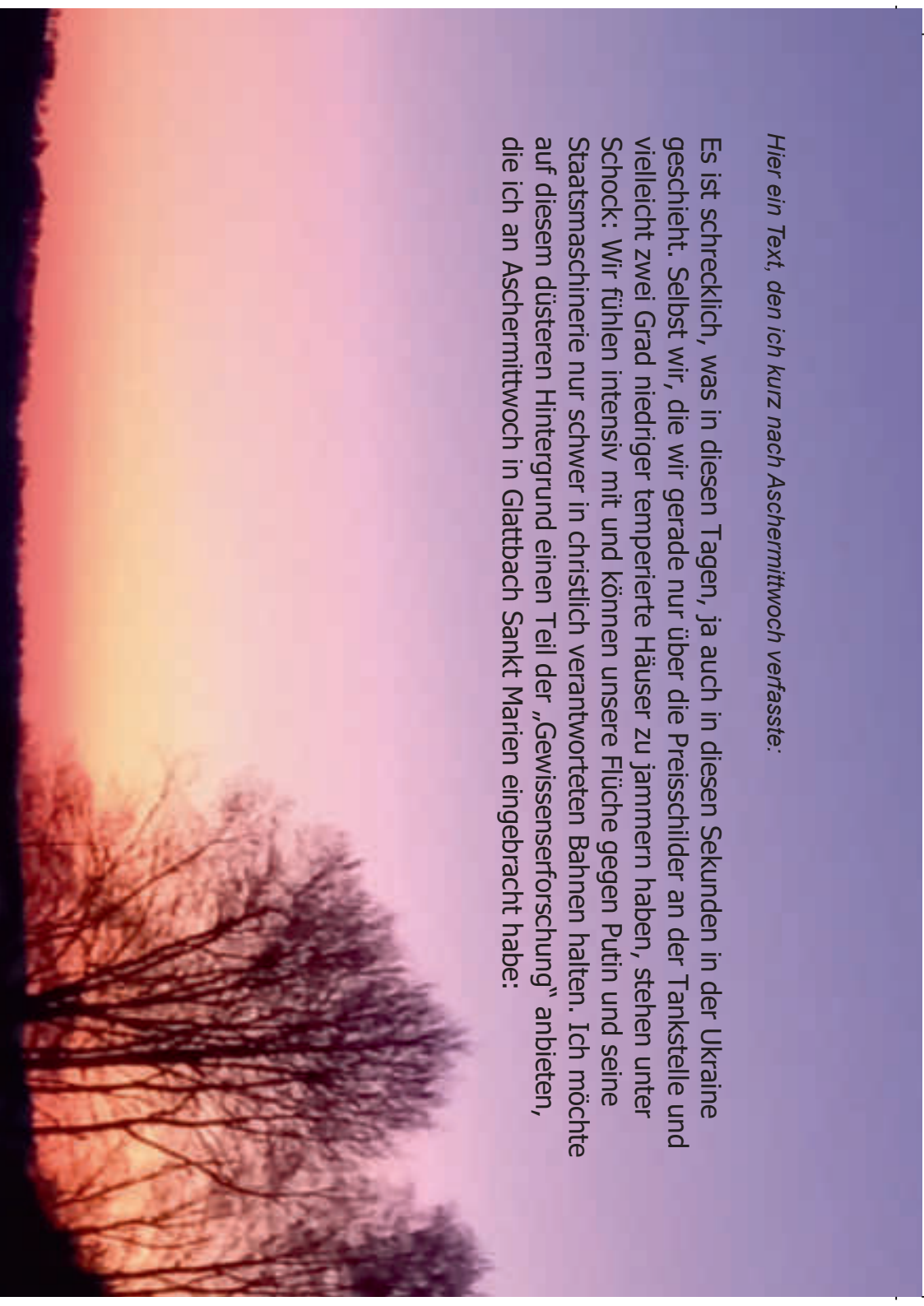
Und jetzt ein paar Fragen an jede und jeden Einzelnen:

Wie geht es mir damit, dass das Böse, Lüge, Gewalt und Zerstörung, mit einem Wort Krieg herrscht? Achte ich den Frieden und die Freiheit, in der wir bisher leben dürfen? Bin ich bereit, Opfer zu bringen für das Gute in der Welt? Begegne ich im Alltag meinen Mitmenschen mit Freundlichkeit und Frieden im Herzen? Habe ich genug Zeiten der Ruhe und Besinnung, des Gebetes und des Gottesdienstes, um mich mit der Kraft der Liebe zu stärken?

Kurz und bündig:

- Was bereue ich?
- Wonach sehne ich mich?
- Was will ich dir Gott anvertrauen?
- Wie kann ich mit meinen Mitteln etwas tun?

Ob du diese Fragen an dich ran lässt? Z. B. morgens beim Aufstehen mit Blick Richtung aufgehender Sonne. Ahnend, dass die Morgenröte (auf dem Foto über Rothengrund) den Feuerschein des Krieges und die Farbe unschuldig vergossenen Blutes in sich trägt.







Erstes Frühstück nach dem Heilfasten.  
Unwirkliche Vorfrühlingssonne während  
andernorts Menschen sterben.

## Kirchengemeinde als Zuflucht

Mein intensives Erleben dieser Zeitenwende verstärkte sich dadurch, dass in der Kirchengemeinde St. Marien vom ersten Kriegstag an die Frage präsent war:

*Was können (müssen) wir tun?*

Nein, wir werden den  
Dreiviertel-Faschings-  
gottesdienst nicht  
ausfallen lassen!



Stattdessen würde  
Heribert Englert mit heiligem Zorn dem Weltgeschehen die Leviten lesen. Bei „Heile, heile Gänsche, es wäd scho wärre gut!“ kommen mir die Tränen. Die Entscheidung der Kirchenverwaltung, sowohl der Initiative Christop Semmlers für Flüchtlinge als auch Heriberts Ukraineprojekt eine Soforthilfe zukommen zu lassen, wurde in den Folgetagen und -wochen von einer wahren Spendenflut übertroffen.

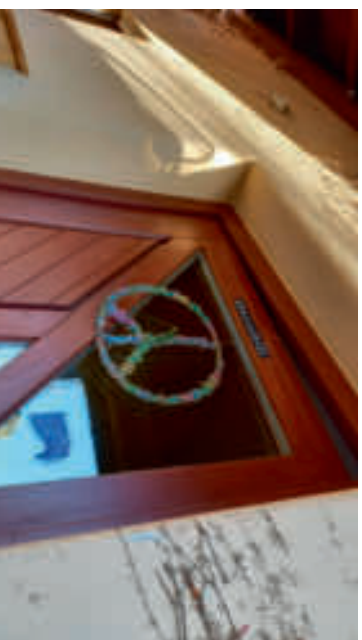
In der Folge berichtete Heribert mehrfach während der Gottesdienste von der Hilfe, die damit geleistet werden konnte, aber auch von der beklemmenden Situation vor Ort. Diese Berichte wurden zu richtiggehenden geistlichen Aufrüttlern. Die auf manche sicher hilflos wirkende Geste, immer zum Friedensgruß eine Gebetsstille und ein Glockengeläut in Solidarität mit den Kriegsoptimern zu halten, war und ist mir ein wichtiger innerer Haltegriff.

## Frieden entdecken

Beim Sonntagsspaziergang treffen wir Nachbarn. Sie erzählen davon, dass sie eine freie Wohnung für ukrainische Flüchtlinge zur Verfügung stellen werden. Bereits in wenigen Tagen soll eine fünfköpfige Familie einziehen. Ok. Machen wir auch. Beim gemeinsamen Besuch der vollmond-Veranstaltung im Roncalli - es ging um „Tatsächlich Liebe“ - wurde eingefädelt: Schon am nächsten Tag zieht eine verwandte Familie der „Nachbar-Ukrainer“ bei uns ein.

Von diesem Zeitpunkt an wurde alles anders. Zeitenwende konkret bis ins Privateste hinein. Jede freie Minute war nun gefüllt mit aktiver Hilfe, mit Organisieren, Behördenkämpfen oder dem Versuch sich über Google-Translator halbwegs zu verstehen. Willkommenskultur konkret. Weitere Angehörige „unserer“ Ukrainer planen ihre Flucht, suchen Unterkünfte in der Nähe. Wir kämmen unser Dorf nach weiteren Wohnungen durch - weitgehend ohne Erfolg. Also: Auch noch den eigenen Wohnraum teilen. Nochmal drei Menschen finden Zuflucht und Geborgenheit. Geht. Seither bleibt - neben der Arbeit - wenig Luft für irgendwas. Nichtmal mehr für Nachrichtenkonsum.

Der Krieg war ganz nahe gekommen und wandelte sich spürbar in Frieden - wenigstens an diesem kleinen Flecken.



Die offene Haustüre  
teilt Frieden und Wohlergehen.

Auf einen Schlag sind wir mehrfach Großeltern. Nebenbei noch Sozialarbeiter, Behördenvertreter, Vereinsgründer, Projektmanager, Nachbarschaftsentdecker. Belohnt werden wir mit beglückenden Begegnungen und frohen Festen.

Aus dieser Phase folgender Text:

### **Imagine**

In den letzten Tagen durfte ich tiefen Einblick in Häuser gewinnen, die Türen aufgemacht haben. „Kommt her zu uns. Ihr seid eingeladen. Fühlt euch sicher und geborgen.“ Ich konnte intensiv spüren, wie sich dieses Öffnen, wie sich selbstverständliche Gastfreundschaft von innen heraus anfühlt. Ja, wie es glücklich macht, zusammen zu lachen und zu weinen, miteinander zu beten und zu singen:

*„Stell dir vor, es gäbe keine Länder,  
es ist nicht schwer, das zu tun. Nichts,  
wofür es sich lohnt zu töten oder zu  
sterben und auch keine Religion.  
Stell dir vor, alle Menschen, leben ihr  
Leben in Frieden.“*

*Du wirst vielleicht sagen, ich sei ein  
Träumer, aber ich bin nicht der Einzige.  
Ich hoffe, eines Tages wirst auch du  
einer von uns sein, und die ganze  
Welt wird eins sein.*

*Stell dir vor, es gäbe keinen Besitz  
mehr. Ich frage mich, ob du das kannst.  
Keinen Grund für Gier oder Hunger,  
eine Menschheit in Geschwisterlichkeit.  
Stell dir vor, alle Menschen teilen sich  
die ganze Welt.*

*Du wirst vielleicht sagen, ich sei ein  
Träumer, aber ich bin nicht der Einzige.  
Ich hoffe, eines Tages wirst auch du ei-  
ner von uns sein, und die ganze Welt  
wird eins sein.“*

John Lennon

### **Das Private ist politisch**

Wir gründen zusammen („razom“ auf ukrainisch) mit Nachbarinnen und Nachbarn einen Verein, um manche Dinge anzuschieben, die über unser alltägliches Engagement hinaus gehen.



Von Anfang spüren wir, dass die vielbeschworene Willkommenskultur nicht besonders weit trägt. „2015 darf sich nicht wiederholen“ scheint das Mandra mancher politischer bzw. behördlicher Entscheider zu sein. Schon sind erste Stimmen zu vernehmen, die kulturelle Unterschiede bzw. Missverständnisse genüsslich breit treten. Auch identifizieren wir menschlichen Bedarf, der von unserer allzu oft trägen und umständlichen öffentlichen Hand zwar verwaltet aber nicht befriedigt wird. Über Nacht konzipieren wir Lösungen und schmieden Projekte. Um sehr schnell zu merken: Das ist vielleicht gar nicht gewollt. Sich schütteln und erst recht wertmachen! Nicht auf offizielle Wertschätzung oder gar Unterstützung hoffen. Einfach machen, was zu machen ist.

Umso mehr freuen wir uns über Mitbürger\*innen, die in unserer Wahrnehmung das Herz am rechten Fleck haben. Das wird mir gerade dann unendlich wertvoll, wenn ich selber in Alltagsgenervtheit zu verfangen drohe.

### **Ganz andere Ostern**

Meine berufliche Vorbereitung auf die Osternacht fällt anders als in den Vorjahren aus. Trage ich sonst immer schon lange vorher einen guten aufweckenden Gedan-



© Larysa Babenko

Europa der Zukunft gleich in der Nachbarschaft

ken in mir, krieg ich dieses Mal nicht richtig die Kurve. So besteht meine Osterpredigt aus wenigen Stichworten, die noch dazu mittendrin abbrechen. Ich überlasse die Hoffungsbotschaft den ukrainischen Stimmen aus dem Internet, die mich schon seit Tagen berührten und in meinen Ohren den Glauben an eine gute Zukunft transportieren. Die Tatsache, dass unsere Hutzugründer ukrainische Community mit nach Glatbach gekommen ist, war mir schon an sich die wichtigste österliche Erfahrung. Dazu noch der bewegende Soundtrack, der erst kurz vorher geprobtten Taizégesänge, das von den beiden Natasschas und Vitaly vorgetragene „Thank You, Jesus, For Your Blood“ und Heribert Englerts „Händel-Halleluja“. Ja, Jesus ist wirklich von den Toten auferstanden! Völlig anders sagt er:

„Der Friede sei mit euch!“

## Und was bedeutet jetzt Pfingsten?

„Der Friede sei mit euch!“ lautet der sich wiederholende Gruß des Auferstandenen - auch beim biblischen Pfingstereignis, als sich Menschen urplötzlich verstehen, obwohl sie nicht die gleiche Sprache sprechen. Wie sehr sehne ich mich nach genau diesem Wunder! Dass ich mich nicht mehr nur an der oft kläglichen Oberfläche austauschen kann. Wobei: Vielleicht ist dieses Wunder ja längst geschehen! Vielleicht funktioniert es im Umkehrschluss! Immer wenn der Friede mit uns ist - über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg -, geschieht tiefes Verstehen. Dieses mitfühlende Wissen umeinander. Dieses wirkliche Spüren, einander achtsam und aufmerksam wahrzunehmen. Uns ehrfürchtig als Geschwister zu erkennen, die nichts mehr wollen, als in Zukunft versicht leben zu dürfen.

Richard Rosenberger

# Errichtung unseres Pastoralen Raumes

## Aschaffenburg-Ost heißt der neue Pfarreienverbund

© alle Fotos: Dr. Michael Wolf



Am Sonntag, 20.02.2022 wurde am Nachmittag in einer Eucharistiefeier in St. Michael Hösbach der Pastorale Raum Aschaffenburg-Ost gegründet. Domkapitular Clemens Bieber verlas die Errichtungsurkunde von Bischof Franz und führte Kurator Erich Sauer, Pfarrer von Haibach, in sein Amt ein. 24 Delegierte aus unserer Pfarreiengemeinschaft nahmen daran teil. Die Kollekte wurde für den Kindergarten in unserer Partnerpfarrei Litumbandyosi durchgeführt. Der Verein PA-MOJA-Partnerschaft mit Litumbandyosi e.V. bedankt sich herzlich für die 400,00€, die übergeben wurden. Lesen Sie im folgenden den von Cornelia Müller verfassten Bericht im Main-Echo

„Ein paar kräftige Windböen fegten beim Gruppenbild am Sonntagnachmittag über den Hösbacher Marktplatz: Vielleicht ein Zeichen des frischen Winds, der sich ausbreiten kann im neuen Pastoralen Raum Aschaffenburg-Ost. Er wurde am Sonntag in der Hösbacher St. Michael-Kirche von Domkapitular Clemens Bieber feierlich errichtet.“

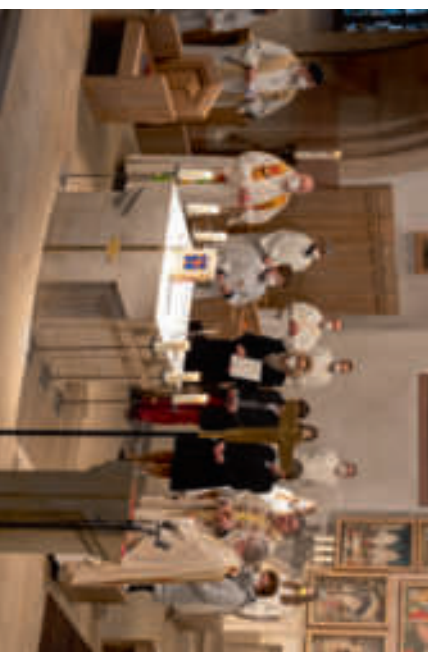
### Kirche im Fluss

Der gebürtige Glattbacher überreichte die Gründungsurkunde an Kurator Pfarrer Erich Sauer (Haibach) und seine Mitbrüder Pfarrer Matthias Rosenberger (Hösbach), Alfred Bauer (Goldbach) und Nikolaus Hegler (Glattbach-Johannesberg).

»Diese Urkunde ist aber nicht nur für die Hauptamtlichen, sondern für alle Christen in den Gemeinden gedacht«,

betonte der Domkapitular.

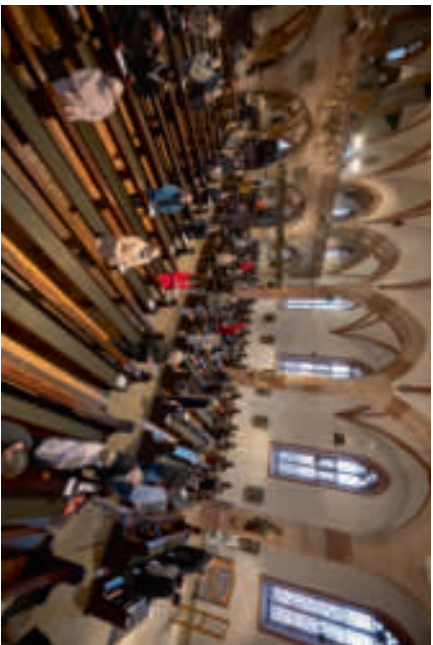
Mit im Altarraum versammelt waren deshalb auch ehrenamtliche Vertreter der Pfarreien sowie weitere Mitglieder der Seelsorge-Teams.



Auch Laien waren im Altarraum beteiligt.

Gut 100 angemeldete Gottesdienstbesucher, darunter Vertreter der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen sowie Verantwortliche aus den politischen Gemeinden feierten die Messe coronakonform vor Ort mit. Die Hösbacher Kirche war auch

deshalb ausgewählt worden, weil hier dank der Familie Wolf eine Live-Übertragung auf Youtube möglich war. Auf das Video wurde bis Montag knapp 400-mal zugegriffen.



"Luftig" gefüllte Hösbacher Kirche

Rund 20.000 Katholiken umfasst der neu errichtete Pastorale Raum Aschaffenburg-Ost derzeit. Als »Kirche im Fluss« sehen sich laut Kurator Sauer die insgesamt 14 Pfarreien und Kuratien, die mit Ausnahme von Johannesberg alle das Wort »-bach« im Namen tragen. Gemeinsam mit den vielen Ehrenamtlichen teilen die hauptamtlichen Teams nun die Sorge für die Gläubigen, man wolle mit viel Engagement die einzelnen Facetten des christlichen Glaubens abdecken. »Der pastorale Raum ist nur der äußere Rahmen«, betonte Bieber.

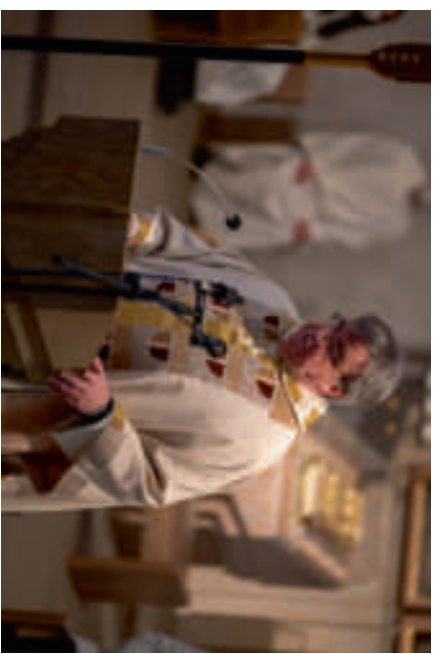
### Christen haben Auftrag

Er ermutigte die Gläubigen, überzeugende Christen zu sein, Zeugnis für den Glauben abzugeben und damit Halt und Orientierung zu schaffen. »Als Kirche insgesamt haben wir diesen Auftrag, auch wenn uns derzeit der Wind ins Gesicht bläst.« Es gelte, die Vorkommnisse sexuellen Missbrauchs aufzuklären und aufzuarbeiten.

- »Wir sollten uns als Kirche
- im Großen wie im Kleinen - weniger mit uns selbst, mit unseren Strukturen beschäftigen, sondern uns vielmehr auf unsere Sendung konzentrieren«,

warb Domkapitular und unterfränkischer Caritas-Vorsitzender Bieber in seiner Predigt. »Die

Menschen um uns herum sollten uns anmerken, dass das Leben gewinnt, wenn der Geist Gottes wirkt.« Es gelte, für die Menschen und ihre Anliegen erreichbar zu sein.



Clemens Bieber bei der Predigt

»Unsere Pastoralen Räume können zu Biotopen werden, in denen Leben geborgen ist, Menschen aufblühen können, Solidarität erfahren und in ihrem Herzen Hoffnung spüren.« Dann könne die Frage verblassen, wozu Kirche gut sei, dann würden sich die Menschen nicht weiter ab-, sondern der Gemeinschaft zuwenden. Dieser Tenor klang auch in den Fürbitten an: Um Glaubenskraft, die im Umbruch den Aufbruch gestalten möge, um eine Einheit in Vielfalt wurde gebeten. Aber auch um Mut und Zuversicht für die, die im neuen pastoralen Raum Vertrautes aufgeben müssten, weil sich gewohnte Strukturen und Ansprechpartner veränderten. Musikalisch wurde die fast zweistündige Erreichungsfeier begleitet von Joachim Schüller, Gudrun Schüller, Jutta Willig, Carolin Cocchiarella sowie einer spontanen Schola aus dem neuen Pastoralen Raum. "



Zweistündige Liturgie mit allem Drum & Dran.

# Bücherschrank im Beichtstuhl

## Kirchenteam und Bücherei auf innovativen Pfaden

### Beichte hat sich verlagert

Über eine sinnvolle Nutzung für den zweiten ausgedienten Beichtstuhl beriet das Johannesberger Kirchenteam in seiner jüngsten Zusammenkunft. Da sich Gespräche mit Seelsorgern mittlerweile an andere Orte verlagert haben, wurde bereits vor einigen Jahren der andere Beichtstuhl der Pfarrkirche in eine Jahreskrippe verwandelt, was bis heute breiten Zuspruch findet. Bei der Suche nach einem Vorschlag für einen sinnvollen Gebrauch des kirchlichen Möbelstücks wurde Alexander Fuchs kürzlich in der Dörrmorsbacher Kirche eingeladen. Dort wurde durch überschaubare Umbauten aus dem Beichtstuhl ein öffentlicher Bücherschrank geschaffen.



Neu bestückt durch das Johannesberger Büchereiteam

### Überzeugende Idee

Das Kirchenteam war begeistert von der Möglichkeit einer solchen Alternativnutzung und benötigte keine große Überzeugungsarbeit bei der Kirchenverwaltung, die Kosten für Beleuchtung und Regale zu übernehmen. Ab sofort ist der öffentliche Bücherschrank im linken Beichtstuhl der Johannesberger Kirche täglich von 8:00-18:00 Uhr zugänglich.

Betreut und regelmäßig aufgefüllt wird er von der Bücherei im MGH, die eine bunte Mischung an Lektüre für Alt und Jung zur Verfügung stellt. Die dort entnommenen Bücher können entweder behalten oder nach dem Lesen auch wieder zurück gestellt werden. Privat ausrangierte Bücher können wir für den Johannesberger Bücherschrank leider nicht annehmen, denn das würde unseren Rahmen sprengen. Wer möchte, kann natürlich auch eine kleine Spende für die Bücherei in die Kasse am Bücherbeichtstuhl einwerfen.

Alexander Fuchs

© Fotos: Ines sauer



Die klassische "Ohrenbeichte" wird nicht mehr nachgefragt. Seelsorge- & Beratungsgespräche brauchen andere Räume.

# Start ins Jahr 2022

Immer noch von Corona bestimmt

## Glücksschweine & Kreppel

Den Januar begannen die Johannesberger Seniorinnen und Senioren wieder mit einem Gottesdienst. Am Ende gab es für jeden, am Kirchenportal ein gebackenes Glücksschwein. Ein kleines Trostpflaster für das abgesagte Zusammensein!

Nach zweijähriger Verschiebung fahren wir im Mai nach Maria Buchen zur Maiandacht und treffen anschließend Schneewittchen in Lohr.

In der Hoffnung, das Jahresprogramm weiterhin in Präsenz durchführen zu können, bleiben wir zuversichtlich.

Roswitha Imhof

Im Februar gab es nach dem Gottesdienst, ja es war doch Fasching, Kreppel für alle! Sollte er doch zeigen, wie sehr wir aneinander denken und vermissen. Im März musste, aufgrund hoher örtlicher Infektionszahlen, Kaffee und Kuchen kurzfristig abgesagt werden.

## Gespräch & Nähe

Am 7. April aber gestaltete Pfarrer Nikolaus Hegler unseren Seniorinnen und Senioren einen sehr gut besuchten, unterhaltsamen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Die Freude über das so wichtige persönliche Gespräch und auch die Nähe (coronagemäß) war groß und wurde genossen.

Sehr gut haben auch unsere Ostergeschenke gefallen, die wir wieder persönlich übergeben konnten.



© Roswitha imhof

Immer wieder gibt es bei den Senioren in Johannesberg kleine Aufmerksamkeiten.

# Die Räder der KAB bewegen sich

Nach Corona wieder ins Rollen kommen

Uns als KAB-ler machen die Pandemiebedingten Auszeiten ein großes Loch in unseren Topf, den wir im Normalfall für Spenden verwenden. Es gab leider nicht die Möglichkeit uns bei Festen zu beteiligen. Das Dorffest fand nicht statt. Wir konnten keinen Grillabend für unsere Mitglieder und Freunde ausrichten. Auch der Adventsmarkt, hoffnungsvoll geplant, fiel wieder ins Wasser.

## Was tun?

Der Plätzchenaufruf, den man ja nicht eine Woche vor dem Markt starten konnte, brachte doch einiges zusammen und es wäre eine Schande gewesen, diese Köstlichkeiten nicht an den Mann, die Frau zu bringen. Das wäre den Bäcker/innen gegenüber unfair. Guter Rat war teuer, aber dank der Erlaubnis von Pfarrer Nikolaus Hegler, durften wir am ersten Advent vor und nach dem Gottesdienst, unsere gepackten Plätzchentüten anbieten und diese waren im Nu ausverkauft. Dank dem Engagement eines Mitglieds (G. Sickenberger) hatten wir auch noch einige Holzartikel im Angebot.

## Privatinitiative

So kamen 500 Euro zusammen. Das war aber unserem Mitglied Elmar Hesbacher und seiner Frau Edith nicht genug. Sie verkauften aus ihrem Privatbesitz einen Traktor und weil die Familie Hesbacher für ihre Flammkuchen berühmt ist und sie nicht aus der Übung kommen wollten, nahmen sie eine private Feier (coronakonform) als Anlass, auf Spendenbasis Flammkuchen anzubieten. Aufgestockt kamen 1.000 Euro zusammen. Was für eine Freude für uns!

## Spende an Kinderheim

Wir konnten dem Kinderheim Aschaffenburg insgesamt 1.500 Euro überreichen. Der neue Leiter, Herr Jörg Zimmer, begrüßte uns aufs Herzlichste, dankte für den obligatorischen Scheck und erklärte uns, für was solche Spenden wichtig sind. So wussten wir noch nicht, dass u.a. auch Nachhilfen für die Kinder aus diesen Mitteln finanziert werden. Was könnte man besseres tun, als Kindern die Möglichkeit für eine gute, solide Ausbildung zu geben?



Alle Fotos © KAB Glattbach

Das Kinderheim profitiert von den Aktivitäten der KAB-Glattbach.

Eine Tradition ist es auch schon seit vielen Jahren in den Wochen vor Weihnachten unsere älteren Mitglieder zu besuchen und sie mit einer Plätzchentüte und einem kleinen Präsent zu überraschen. Dieses Mal war ein kleiner Weihnachtsstern dabei und die Personen, die wir aufsuchten, haben sich noch unserer Gemeinschaft zugehörig gefühlt.

## Glattbacher Priester Tafel

In diesem Jahr fiel der 19. März, der Tag unseres Schutzpatrons des Hl. Josef, auf einen Samstag und wir konnten dementsprechend zur JHV einladen. Begonnen wurde diese mit einem Gottesdienst, den



unser Ortspfarrer Nikolaus Hegler gemeinsam mit unserem Präses Pfr. i.R. Karl Mödl hielt.

Wir nutzten die Gunst der Stunde und bauten im Vorfeld um die Segnung der von uns gesponserten Priestertafel. Dieser Bitte wurde entsprochen und so können sich alle Interessierten diese Tafel, die am Haupteingang unserer Kirche St. Marien steht, einmal ansehen. Sie zeigt die Geschichte der Pfarrei Glatzbach, die als Kaplanei 1890 begann. Außerdem sind auf dieser Tafel nicht nur die Namen der Priester aufgeführt, die hier tätig waren, sondern auch die Priester, die aus Glatzbach stammen sowie die beiden Präses der KAB, Pfarrer Nimbler und Pfr. Mödl.



Schon entdeckt?

## Jahreshauptversammlung

Anschließend ging es in den großen Saal, wo unser 1. Vorsitzende Edi Bernhard die Versammlung begrüßte. Er betonte, die Einladungen wären fristgerecht an die Mitglieder verteilt worden und auch im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Unter Top 3 der Einladung waren Ehrungen vorgesehen, für 60, 40 und 25 Jahre. Zwei Mitglieder ließen sich aus persönlichen Gründen entschuldigen. Die anderen Personen waren gekommen und wurden vom Verband mit Urkunden und teilweise auch Nadeln geehrt. Von der Vorstandschaft der KAB kamen dann noch kleine Präsentate hinzu.

Ganz besonders freuten wir uns über das Kommen und die Ehrung von Elisabeth Hein (40 Jahre) aus Johannesberg und Siegbert Däsch (60 Jahre), der den weiten Weg aus seiner neuen Heimat Bad Orb auf sich genommen hat. Zeigt es doch noch immer die Verbundenheit zur KAB-Glatzbach! Natürlich darf man auch nicht die anderen Geehrten außen vor lassen: Es waren Adam Hermann (60 Jahre) entschuldigt, Franz Sickenberger (60 Jahre), Hildegard Krämer (25 Jahre) entschuldigt und Andreas Bernhard (25 Jahre).



Ehrende und geehrte KAB-Mitglieder

## Wie geht es weiter?

Wir könnten wieder ein bisschen Normalität übertragen und planen unsere Kegelturne mit dem FCO abzustimmen. Es wäre langsam an der Zeit einen Rhythmus in unseren Alltag zu bringen. Sonst werden wir noch faul ...

Mal sehen,  
was uns dieses Jahr  
noch so alles bietet.

Von Corona haben  
wir eigentlich genug!

Gisela Stegmann



# Immer was los

## Freundekindergarten St. Marien berichtet

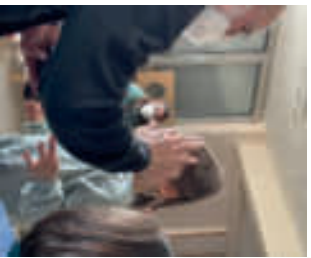
### Durch das Kirchenjahr

In den Adventswochen wurde wie jedes Jahr die Weihnachtswerkstatt eröffnet. Auch die Senioren/innen des Club 50 plus X erhielten wieder ein kleines Präsent von unseren Kindern. Dieses Mal war es eine Holzscheibe, die wir mit Elchen, Schneemännern und Kugeln bemalten. Am letzten Seniorennachmittag vor Weihnachten, verteilten ein paar Kinder vor der Kircheneingangstüre unsere Geschenke an die Senioren/innen. Die Überraschung war gelungen und die Kinder sahen die Freude der Menschen.



© Freundekindergarten

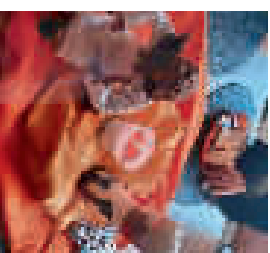
Die nächsten Besuche von Herrn Pfarrer Nikolaus Hegler waren zum Blasius-Segen und Aschenkreuz. Wir bereiteten einen kleinen Wortgottesdienst in unserem Turnraum vor, sangen einige Lieder und den Kindern wurde der Brauch dieser beiden christlichen Geschichten vermittelt. Auch das ist immer wieder eine schöne Begegnung mit unserem Pfarrer.



### Kinderbibelwoche

In der Kinderbibelwoche die in der Woche vom 04.-08.04. stattfand, trafen sich täglich alle Vorschulkinder um Geschichten von Jesus zu hören, in diesem Jahr aus dem Lukas Evangelium. In der ersten Stunde wurde die Kerze mit Wachsplatten gestaltet. Diese wurde in jeder weiteren Einheit in die Mitte gestellt und angezündet, als Zeichen, das Jesus unter uns ist. Jede Stunde hatte ein Thema: „Der verlorene Sohn“, „Der barmherzige Samariter“, „Zachäus“.

Nachdem die Geschichte vorgelesen wurde, durften die Kinder mit Legematerial das Gehörte vertiefen und verarbeiten. Am letzten Tag dieser Woche besuchte unser Pfarrer Nikolaus Hegler. Er brachte das selbstgenähte Faltkissen von der Ostergeschichte mit, um das Leben Jesu zu verdeutlichen. Zum Abschluss hat jedes Kind für sich ein Teelicht gestaltet. Außerdem wurden das Wochengebet und ein kleiner Stein zum Andenken an die Bibelwoche mit nach Hause genommen.



© Freundekindergarten

### Gottesdienst zum Fest

Das Kindergartenfest im Mai startete mit einem kunterbunten Gottesdienst in St. Marien. In zahlreichen bewegten Mitmachaktionen machten die Kinder deutlich, dass wir uns alle an der Sonne freuen dürfen - ganz so wie die Gänseblümchen.



© Burkhard Schüßler



# Gemeinsamer Pfarrgemeinderat

## Mit Schwung in die neue Amtsperiode



Unter dem Motto „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ waren im März 2022 alle Katholikinnen und Katholiken ab 14 Jahren aufgerufen, sich an den Wahlen zum Gemeinsamen Pfarrgemeinderat (PGR) zu beteiligen. Das Wahlverfahren stellte dabei sicher, dass alle vier Kirchengemeinden vertreten sind. Immerhin beteiligte sich etwa ein Viertel der Katholik\*innen an der Allgemeinen Briefwahl. Hier die gewählten Pfarrgemeinderäte/-innen:

### Die Gewählten:



**Engliert Heribert**  
58 Jahre  
Organist

**Glatzbach**



**Fuchs Johannes**  
26 Jahre  
Stud. M. Eng.  
Architektur

**Johannesberg**



**Kammerlander Reinhold**  
62 Jahre  
Besamter I. R.

**Rückersbach**



**Lebert Andrea**  
54 Jahre  
Dipl. Ing.  
Verfahrenstechnik

**Glatzbach**



**Pfister Tatjana**  
27 Jahre  
Sozialarbeiterin

**Steinbach**



**Sauer Christian**  
46 Jahre  
Chemotechniker

**Johannesberg**



**Semmler Karlheinz**  
61 Jahre  
Steinbildhauemeister  
I. R.

**Glatzbach**



**Zimmermann Markus**  
34 Jahre  
Elektrotechnikemeister

**Glatzbach**

## Aufgaben

Der PGR berät und entscheidet in wichtigen pastoralen Fragen unserer Pfarreiengemeinschaft. Dazu gehören beispielsweise die Planung der Gottesdienste, die Katechesen, die Öffentlichkeitsarbeit oder die gemeinsame Ministerantenarbeit. Außerdem verknüpft der PGR die verschiedenen örtlichen Kirchenteams und begleitet den Weg in den sogenannten „Pastoralen Raum“. Dieser verbindet unsere Pfarreiengemeinschaft mit Goldbach, Hösbach und Haibach zu einer Einheit.



© Johannes Fuchs

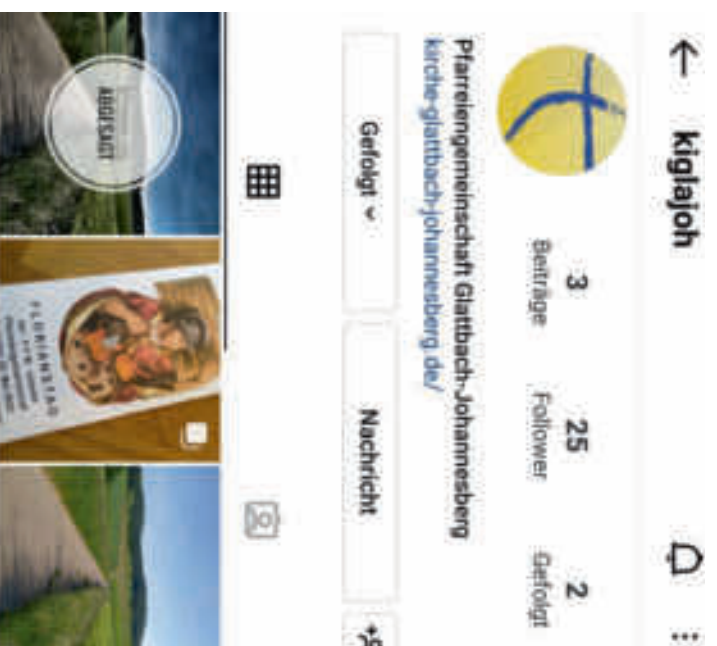
Ein Selfie als Startschuss für den PGR

## Neuer Pfarrgemeinderat legt los

Zu den acht Gewählten kommt noch Pastoraler Mitarbeiter Richard Rosenberger, hinzu, der von Pfarrer Nikolaus Hegler delegiert wurde, an seiner Stelle im Vorstand des neuen Pfarrgemeinderats zu wirken. Gewählte Vorstände sind gemeinsam mit ihm Tatjana Pfister und Markus Zimmermann, die nach einstimmigem Beschluss ihre Ämter gleichberechtigt ausüben sollen.

Weiterhin wurden Andrea Lebert und Christian Sauer beauftragt, in der neu zu bildenden Vertretung auf Ebene des Pastoralen Raumes "Aschaffenburg-Ost" mitzuarbeiten. In einem ersten Austausch ging es bei der konstituierenden Sitzung im April darum, wie der Pfarrgemeinderat arbeiten wird und welche Projekte er anschieben möchte. Relativ zügig will man zum Beispiel eine verstärkte Präsenz in Social Media und eine Vernetzung der kirchlichen Angebote für Familien anpacken.

Eine erste Veranstaltung sollte ein "Bittgang" am 23. Mai sein. Aufgrund gewittriger Wetterwarnung musste die Aktion leider abgesagt werden. Die vier Kirchtürme Rückersbach, Johannesberg, Steinbach und Glatzbach wären von einem Omnibus eingesammelt worden, um betend und singend von Hösbach Bhf. nach Schmerlenbach zu laufen. Dort hätte es zum Abschluss ein "Pilger-Vesper" in der Klosterschänke gegeben. In diesem Rahmen wollte man auch die auscheidenden Pfarrgemeinderäte würdigen. Die nächste Sitzung findet nun am Samstag, 30. Juli von 10:00 bis 14:00 Uhr im Glatzbacher Roncalli statt. Übrigens: der PGR tagt immer öffentlich!



Erste Gehversuche des PGR auf Instagram unter "kiglalajoh"

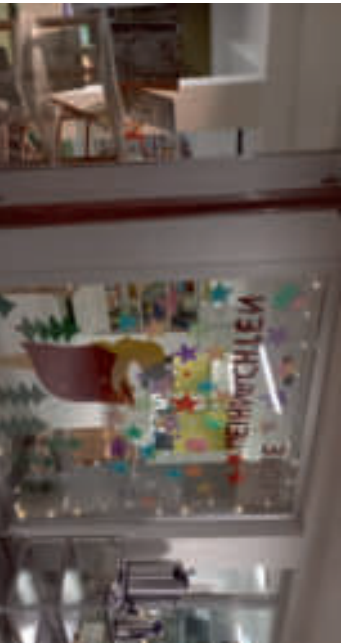
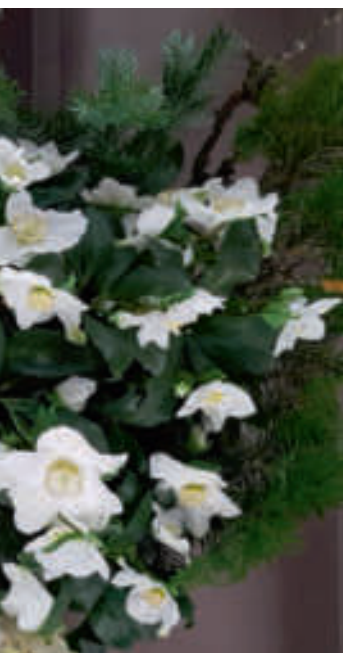
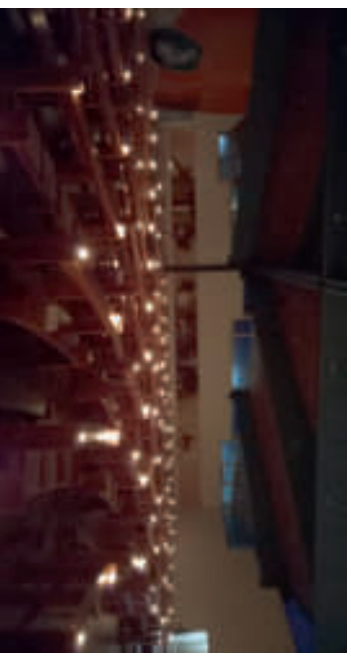
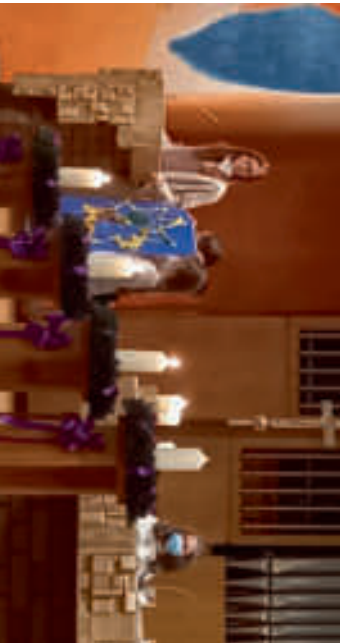
# Rückblicke

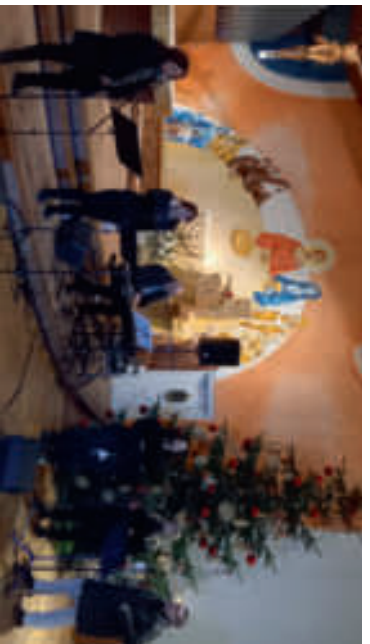
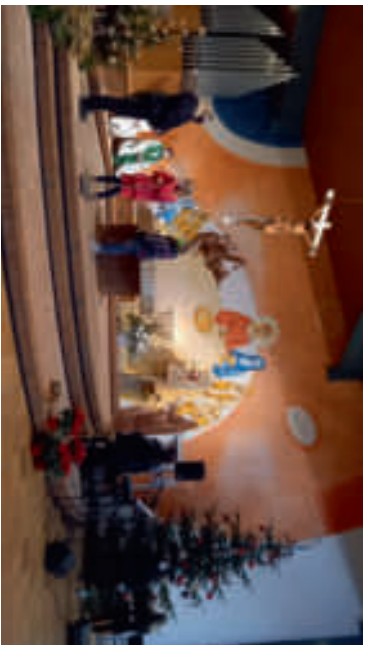
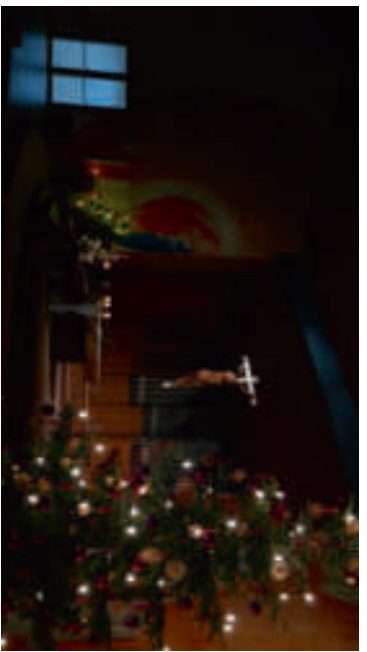
## Aus dem Leben der Pfarreiengemeinschaft

Im Folgenden gibt es wieder vielfältige Eindrücke aus dem kirchlichen Leben bei uns vor Ort - ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Es wurde darauf verzichtet, die entsprechenden Urheber\*innen einzeln zu benennen. Deshalb an dieser Stelle in wahlloser Reihenfolge ein herzliches Danke allen Lieferant\*innen: Alexander Fuchs, Bernard Unterköfler, Birgit Schülle, Corinna Biber, Ines Sauer, Jasmin Koch, Michael Bott, Michael Rosner, Nicole Hemberger, Nikolaus Hegler, Pietät Wegmann, Reinhold Kammerlander, Richard Rosenberger, Roswitha Imhof, Sabrina Baumann und Wolfgang Zitz. Die entsprechenden Urheberrechte liegen stellvertretend bei der Pfarreiengemeinschaft Glattbach-Johannesberg. Wenn Sie zukünftig ebenfalls mit einer Erinnerung auftauchen möchten, bitte Texte und Fotos **bis zum 14. Oktober 2022** an [richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de](mailto:richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de) schicken oder im Pfarrbüro abgeben.

## Advent & Weihnachten

Hier erst einmal kreuz und quer ein paar Fotos aus der Advents- und Weihnachtszeit.

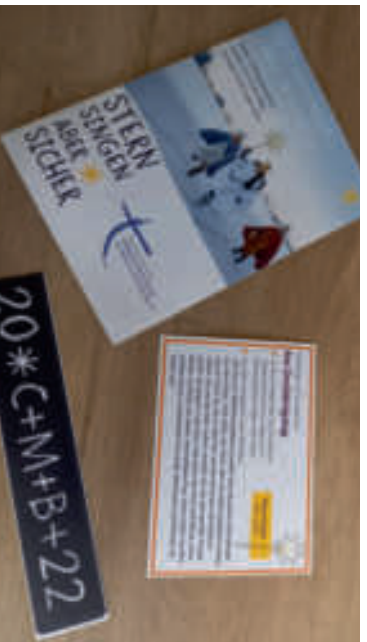






## Sternsinger 2022

Unter dem Motto „Sternsingen - aber sicher!“ hatten die Verantwortlichen unserer Pfarreiengemeinschaft entschieden, dass wieder „Segenskuverts“ in alle Briefkästen verteilt werden sollen. Auf diese Weise konnte bei uns die wichtige Aktion trotz Pandemie alle Häuser erreichen. In mühevoller Handarbeit wurden 3.400 Briefumschläge verziert und mit Informationen zur Aktion, einem Vorschlag für eine häusliche Segensfeier, etwas Drei-Königs-Weihnrauch und dem Aufkleber für die Haustüre bestückt. In den Tagen vor Dreikönig (6. Januar), machten sich dann Kinder und Jugendliche auf den Weg, um die Sternsingerbriefe allen Haushalten einzuwerfen. Zum Teil trugen sie dazu die traditionellen Sternsingerkleider.



Hier ein Rückblick in die verschiedenen Ortschaften:

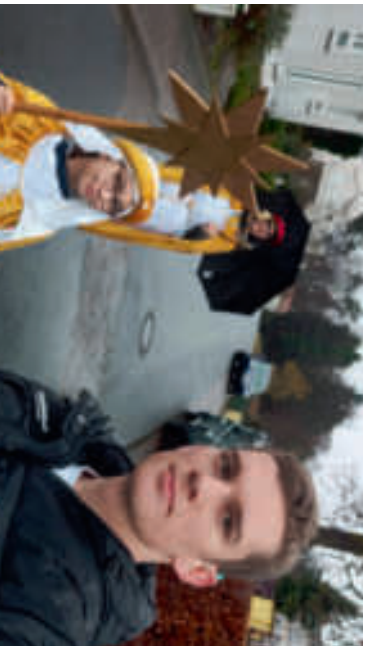
- In Steinbach waren die beiden Ministranten Magdalena und Leonhard Funk zusammen mit Pfr. Nikolaus Hegler mit dem Verteilen der Sternsinger-Aktionsbriefe 2022 beschäftigt. Unterstützt wurde sie von Gaby Dör und Marco Maidhof.
- In Rückersbach wurde die Aktion von der Oberministrantin Klara Kraus durchgeführt, die von ihrer Schwester Amelie, der Kirchenpflegerin Elisabeth Rosenberg und dem Kirchenverwalter Egon Kress tatkräftig unterstützt wurde.
- Insgesamt elf Jugendliche und Erwachsene waren am 4. Januar 2022 unterwegs, um den alljährlichen Dreikönigssegens in die Häuser der Ortsteile Johannesberg, Oberafferbach und Breunsberg zu bringen. Die Regie lag bei Felicitas Eichhorn und Diakon Alexander Fuchs.
- In Glattbach machten 30 Kinder und Jugendliche mit. Sie kamen bereits im Vorfeld zu einem Infotreffen zusammen, um sich mit dem diesjährigen Schwerpunkt „Gesundheit“ zu befassen. Die Segensbriefe wurden dann am 4. und 5. Januar verteilt. Sebastian Torca und Richard Rosenberger





sorgten für die Koordination. Gudrun Bau-  
mann, Rosa Bernhard und Waltraud Sieger  
kümmerten sich in bewährter Weise um die  
Sternsingerkleider.

Der verbundene Spendeaufruf zugunsten  
weltweiter Projekte für Kinder in Not fand  
großartige Resonanz bei den Bürgerinnen  
und Bürgern: Rund 14.000 € sind auf unse-  
rem Aktionskonto eingegangen! Ein herzli-  
ches „Vergelt's Gott“ geht nun an alle  
Mitwirkenden, die zum gelingenden Verlauf  
und beeindruckenden Ergebnis der diesjäh-  
rigen Sternsingeraktion beitrugen. Nicht zu  
vergessen die buchhalterischen Mühen, die  
Kirchenpflegerin Helga Scherer auf sich  
nimmt. Alles in allem bringen und bewirken  
unsere Sternsinger gleich zum Jahresbe-  
ginn reichlich Segen!



## Ökumenische Andacht

PfarrerIn Viola Wölfle und Pfarrer Nikolaus  
Hegler gestalteten im Januar eine ökumeni-  
sche Friedensandacht in der Aschaffenburg-  
er Kirche St. Paulus.

## Blumenschmückerin

Nach zehn Jahren herrlichen und den un-  
terschiedlichen Anlässen angemessenen  
Blumenschmückens in der Rückersbacher  
Kirche Kreuzerhöhung beendete zum Jah-  
reswechsel nun Heidi Kammerlander diesen  
ehrenamtlichen Dienst. Pfarrer Hegler be-  
dankte sich im Namen der Kirchenverwal-  
tung Rückersbach herzlich bei ihr,  
überreichte einen Blumenstrauß und ein  
Buchpräsent. Da noch keine Nachfolgerin  
für sie gefunden werden konnte, nimmt  
sich Elisabeth Rosenberg dieser Aufgabe  
zwischenzeitlich an: Wenn Sie es sich vor-  
stellen können, diesen Dienst alleine oder  
im Team mit anderen zusammen zu über-  
nehmen, dann melden Sie sich bitte bei un-  
serer Kirchenpflegerin Rosenberg.



## Lichtmess

Immer am ersten Mittwoch im Monat gibt es morgens um 8:00 Uhr in Glattbach eine Andacht. Pastoraler Mitarbeiter Richard Rossenberger hilft mit jahreszeitlichen Impulsen in den Tag und auch gleich in den jeweiligen Monat hinein. Das Ganze mischt sich mit musikalischen Einspielen und meditativen Elementen. Und danach begleitet "Morning Has Broken" ans Tageswerk. Am Mittwoch, 2. Februar - also am Fest „Darstellung des Herrn“ bzw. landläufig „Maria Lichtmess“ gab es dabei eine Lichtprozession im Kirchenraum. Außerdem wurden die zukünftigen Kirchenkerzen sowie private Lichtbringer gesegnet. Unmittelbar im Anschluss verabschiedete man sich in St. Marien vom Weihnachtsschmuck.



## Spende für Pamoja

Die auch in Glattbach ansässige Firma Pietät Wegmann spendete erneut 1.000 € anstelle von Weihnachtsgeschenken für ihre Kunden an den Verein PAMOJA - Partnerschaft mit Litumbandyosi e.V. Mitinhaber Alexander Gerber freute sich, dem 2. Vorsitzenden des Vereins, Pfarrer Nikolaus Hegler, diese Spende überreichen zu können. Er sagte, dass es ihm und seinem Bruder Tobias Boryczka sehr wichtig sei, die Partnerschaft mit der Pfarrei Litumbandyosi in der Diözese Mbinga in Tansania zu unterstützen. Sie wollen damit auch das ehrenamtliche Engagement des Vereins würdigen. Bisher konnte der Verein PAMOJA e.V. das Schwesternhaus in Litumbandyosi bauen und eine für die Diözese

Mbinga neue Ordensgemeinschaft gewinnen werden: Erlörschwwestern, die vormals auch im Glattbacher Schwesternhaus wohnen und die Glattbacher Kinder beaufsichtigen, ihre Kranken besuchten und medizinisch versorgten, sind jetzt in Litumbandyosi in gleicher Mission unterwegs. Zur Zeit wohnen vier Schwestern im Schwesternhaus, dazu noch zehn Aspirantinnen, die sich auf ein Ordensleben im sozialen caritativen Dienst vorbereiten. Sie leiten einen Kindergarten in Litumbandyosi und weitere Kindergärten sollen in den Filialen Luhagara und Kingoli folgen. Im Namen des Vereins PAMOJA e.V. bedankte sich Pfarrer Hegler und versprach, dass dieses Geld direkt den Menschen vor Ort zur Verfügung gestellt und die Arbeit im Kindergarten in unserer Partnerpfarre unterstützt wird.



## Kinderkirche in St. Marien

Ca. alle sechs Wochen findet seit geraumer Zeit - parallel zur Messfeier um 17:45 Uhr - eine Kinderkirche statt. Unter anderem werden Geschichten aus der Bibel nachgespielt. Für die Kinderkirche engagiert sind Anke Hiltensberger, Nicole Hemberger und Sabrina Baumann.





## Reli-Unterricht

Im Rahmen eines Unterrichtsprojektes besuchte Religionslehrerin Corinna Biber mit ihren Johannesberger Schüler\*innen die dortige Pfarrkirche. Pfarrer Nikolaus Hegler weihte die Kinder in manche Geheimnisse ein.



## Briefwahl

Drei Stunden lang galt es, die Unterlagen für die PGR-Wahl einzutüten. Eine tolle Teamarbeit!



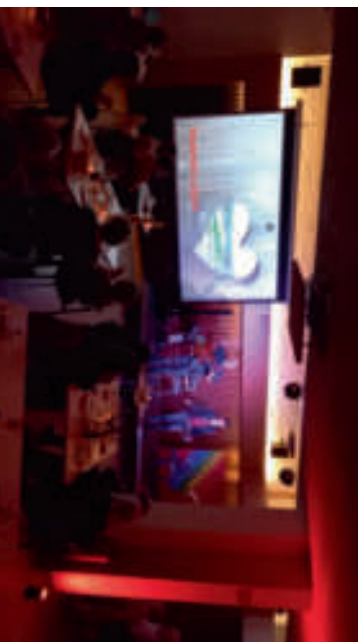
## Dreiviertel Fasching

Heribert Englert in der Predigtbütt traf angesichts des ausgebrochenen Krieges den richtigen Ton. Sein Aufruf zu einer "Fastnachts-spende" löste eine Spendenwelle für die Ukraine in Höhe von mehr als 25.000 € aus.



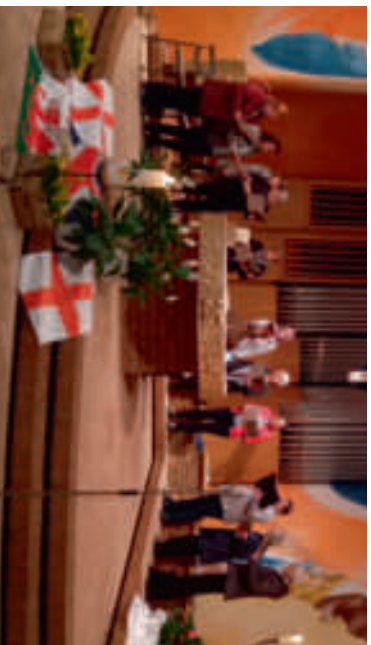
## Roncalli legt wieder los

Anfang März startete nach und nach wieder das breitgefächerte Programmangebot im Glattbacher Mehrgenerationenhaus "Roncalli-Zentrum". Ob "heilFasten", "sonnen-Aufgang" oder "zwischenRaum", ob familienBrunch", "vollMond" oder "sonntagsCafé": Es war befreiend, nach der erneuten Pandemiepause über den Winter hinweg wieder Anregung und Gesellschaft erleben zu können. Richtung Ostern beginnen die ehrenamtlichen Teams wieder mit dem beliebten "mittagsTisch". Auch die Senioren "50 plus X" kamen wieder zusammenkommen. Ein Höhepunkt sollte die Agape in der Osternacht werden, die termnlich zugleich in die Reihe der Vollmondangebote fiel. Beim "vollMond" im März gastierten Rebekka Wissman und Burkard Vogt mit ihrem Programm "Tatsächlich Liebe?!" im Roncalli.



## Weltgebetstag 2022

Aus England, Wales und Nordirland kam das weltumspannende, ökumenische Gebet für das Jahr 2022. Gemeinsam wollten wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt. So wurden wir Teil der weltweiten Gebetskette. Eine anschließende Begegnung konnte in diesem Jahr leider nicht stattfinden. Dafür gab es britisches Gebäck für Nachhause.



## Willkommenfeier

Im Rahmen der Gottesdienstreihe "Dreiviertel Sonntag" begrüßte die Glattbacher Kirchengemeinde St. Marien zwei ukrainische Familien, die vor dem Krieg geflohen sind. Bereits Anfang März haben sie eine Bleibe im Landkreis Aschaffenburg gefunden. Die beiden ältesten Töchter waren als Ministrantinnen dabei und übersetzten unter anderem das Evangelium vom barmherzigen Vater, der Mitleid mit seinem verlorenen Sohn hat. Pastoraler Mitarbeiter Richard Rosenberger ging in seinen Sonntagsgedanken auf die zentrale Bedeutung der menschlich-göttlichen Religion des Mitleidens, der "compassion" ein - einer Bewegung, die nicht von "oben herab" sondern von innen heraus, aus dem Herzen kommt. Ein emotionaler Höhepunkt, war der Song "Imagine" von John Lennon, der unter anderem von Vitaly Podmogilnyan an der Gitarre begleitet und von Steffi Gries gesungen wurde.

Ein weiteres Mal berichtete Heribert Englert von den Bemühungen der "Ukrainehilfe Glattbach", die seit mehr als 20 Jahren für Kinder- und Behinderteneinrichtungen in der Westukraine nahe Lwiw engagiert ist. Fast eine halbe Million Euro an Spenden wurde in dieser Zeit in Glattbach gesammelt und in der Ukraine zur Verfügung gestellt. Der aktuelle Spendenaufruf findet wiederum große Unterstützung. Schon in der zweiten Kriegswoche konnten 12.000 € Soforthilfe transferiert werden. Dafür organisiert die örtliche katholische Kirchengemeinde Lebensmittel und Medikamente zugunsten der mittlerweile 4.000.000 Binnenflüchtlinge, die in dieser Region Zuflucht suchen. In Kürze kann die zweite Überweisung erfolgen, damit wenigstens die erste Not aufgefangen werden kann.



## Wahltag

Und wieder fleißige Hände - jetzt zum Auszählen der PGR-Wahl. Großes Danke an den Wahlausschuss (Elke Eckert, Mathias Koenen, Reinhold Kammerlander, Richard Rosenberger und Siegfried Streck) für den reibungslosen Ablauf der gesamten Wahl!



## Roncalli e.V.

Bei seiner jüngsten Mitgliederversammlung beschließt der Roncalli e.V. Glattbach die Finanzierung einer Sonnenbatterie für das Roncalli-Zentrum. Diese soll die ebenfalls vom e.V. geförderte Photovoltaikanlage kompletieren, die seit 2020 erfreuliche Dienste auf dem imposanten Dache des Glattbacher Gebäudes leistet.

Mit jährlich 10.000 kWh trägt diese bereits bisher gut 1.500 € pro Jahr zu den Betriebskosten des Glattbacher Mehrgenerationshauses bei. Dieser Betrag kann nun mit der Speichertechnik noch einmal deutlich gesteigert werden, weil mit überschüssigem Strom die nächtliche Grundlast des Roncalli-Zentrum gedeckt werden kann. Die Mitglieder des Fördervereins entschieden einstimmig, für dieses Sonderprojekt 10.000 € zur Verfügung zu stellen. Zugleich setzt man darauf, dass es Spenderinnen und Spender geben wird, die diesen Beitrag zum nachhaltigen Betrieb des "Wohnzimmers für alle" unterstützen werden.

Der Roncalli-Vorstand - bestehend aus Joachen Lebert, Irmi Schäfer, Denise Bauer und Richard Rosenberger - konnte im sechsten Jahr des Vereinsbestehens auf eine Steigerung der Mitgliederzahlen um 50 % verweisen. Stetig und spürbar greift der Verein der örtlichen Kirchenstiftung unter die Arme, die die herausfordernde Trägerschaft des Roncalli-Zentrums stemmt und dabei bisher auf vergleichsweise geringe öffentliche Förderung zählen kann.



## Misereor-Aktion

Zum Coffee Stop während der Fastenzeit rief die Bücherei Johannesberg im Mehrgenerationenhaus auf und konnte mit einer Spende von 235 € die diesjährigen Misereor-Projekte unterstützen. Während der Fastenzeit füllten die Besucher der Bücherei, des MGH-Cafés, des Frühstückscafés, des Mittagessens oder des Seniorentreffs die MISEREOR-Spendenbox mit ihrer Spende. Höhepunkt der Aktion war eine „Kaffee-Pause“ am 6. April 2022 mit fair gehandeltem Kaffee und leckerem selbstgebackenem Kuchen – ein herzliches Dankeschön geht an die fleißigen Kuchenbäckerinnen :). Für die Kinder gab es eine „Lesepause“ mit dem gerade im Kaufmann-Verlag erschienenen Buch „Lukas und die Geschichte von Ostern“ von Hanna Goldhammer. Hanna war leider in Quarantäne, ihre Schwester Thea Goldhammer übernahm das Vorlesen aber mit Bravour. Die Aktion findet seit vielen Jahren während der Fastenzeit an den verschiedensten Orten statt: ob zu Hause, in Fußgängerzonen, bei der Arbeit, in Schulen oder in Vereinen. Informationen zu den einzelnen Projekten finden Sie unter [www.misereor.de/projekte](http://www.misereor.de/projekte).



## Neue Minis

Oberministrantin Klara Kraus und Pfarrer Nikolaus Hegler freuen sich über zwei neue Ministranten in Rückersbach.



mals gefühlt haben muss. Abschluss unseres Kindergottesdienstes war das Lied „Einfach spitze, dass du da bist“, bevor es wieder zurück in den Kirchenraum zu den Eltern ging.



## Kinderkirche

Am Vorabend des Palmsonntags fand während des ¾-Gottesdienstes wieder Kinderkirche im Roncalli-Saal statt. Es ging um die Bibelgeschichte „Jesus zieht in Jerusalem ein“. Ritual in unserem Kindergottesdienst ist es, unsere selbstgestaltete Kerze in die Mitte unseres Teppich zu stellen und uns mit dem Lied „Ich bin da, Ich bin da“ zu begrüßen. In unserem Einstieg erklärten wir den Kindern, dass es dieses Mal um einen König geht und wollten erfahren, woran ein König zu erkennen ist. Die Kinder nannten die typischen Gegenstände wie Krone, Thron, Mantel, Schloss... Als nächsten Auftrag erhielten sie, gemeinsam die Stadt Jerusalem mit einem Stadtor aus Bausteinen aufzubauen. Danach wurde die Geschichte erzählt und die Kinder durften vorbereitete Gegenstände wie Esel, Holzmännchen, Palmblätter, Tücher, Zweige usw. in die Stadt legen. Nach der Geschichte sangen wir das Lied „Hosianna“ und sprachen ein Gebet. Danach kam der praktische Teil unseres Gottesdienstes, denn alle Kinder konnten ihre eigenen Palmбусchen binden. Als Zugabe war sogar noch Zeit, einen Weg über Tücher und Kleider durch ein zujubelndes Kinderspalier zu gehen, um zu spüren, wie sich Jesus da-



## Familiencafé

Erstmals kombinierte das sonntagsCafé im Roncalli mit besonderen Angeboten für Kinder zu einem "FamilienCafé". Das fand auf Anhieb großen Anklang. Auch ukrainische Kinder waren kräftig beim Basteln dabei.



## extraTage

In der Woche vor Ostern setzten sich 36 Jugendliche aus Glattbach und Johannesberg in Bewegung, um nach zweijähriger Corona-Pause endlich wieder "extraTage" in der Effelter Mühle bei Kronach zu erleben. Mit dabei waren auch zwei ukrainische Jugendliche aus Mömbris. Das Team um Richard Rosenberger schaffte den Rahmen für ein befreites Aufatmen in der Gemeinschaft Gleichaltriger. Dazu gehörten intensive Naturerfahrungen und Zeiten des Gesprächs genauso wie gemeinsames Kochen, Spielen oder Eisbaden. Als unendliches Glück wurde es erlebt, dass bei den regelmäßigen COVID-Tests während der Tage kein roter Balken auftauchte. Ein besonderes Danke gebührt den Gemeinden Glattbach, Johannesberg und Mömbris, die jeweils mit einer Sonderförderung zur Durchführung der "extraTage" beitrugen.



## Von Palmsonntag bis Ostern

Und hier wieder kreuz und quer ein paar Fotos aus der Heiligen Woche.







## Klappern

Nach zweijähriger Coronapause konnte in diesem Jahr wieder eine Klapperaktion auf die Beine gestellt werden. Eine Gruppe engagierter Jugendlicher führte am Karfreitag und Karsamstag dreimal täglich die Klapperkinder durch die Straßen von Johannesberg und Oberafferbach, um die Kirchenglocken zu ersetzen, die der Legende nach von Gründonnerstag bis zur Osternacht nach Rom fliegen, um dort neue Kraft zu schöpfen.



Welch guten Anklang diese Aktion erfährt, konnte selbst nach zweijähriger Askese bestaunt werden. Eine bunte Schar von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ließen die Ratschen und Klappern erschallen und riefen aus vielstimmigem Mund: »Wir kündigen euch zur Morgenstund, das Wort des Herrn aus Engelsmund. Gegrüßet seist Du Maria«.

Die Glattbacher Klapperkinder & -familien ersetzen an den Kartagen nicht nur das dörfliche Glockengeläut. Zugleich spendeten Sie die Hälfte ihres Sammelergebnisses von insgesamt ca. 1.000 € an die Ukrainehilfe Glattbach, die unter der Regie von Heribert Englert seit Kriegsbeginn bereits 25.000,- € an die örtlichen Partner nahe Lwiew überweisen konnte.

Das frühe Aufstehen bekamen die Johannesberger Klapperkinder am Morgen mit Sonne pur und abends mit dem Ostermond entschädigt. Das Sammeln an den Häusern war auch in diesem Jahr wieder erfolgreich. So bekamen die Kinder neben reichlich Süßem und einem kleinen Taschengeld auch eine stattliche Spende zusammen. Beim abschließenden Gruppenfoto bot sich die Gelegenheit, den Erlös von 700 Euro für ukrainische Flüchtlingskinder zu übergeben, wofür sich Alexander Fuchs herzlich bedankte.



Seit mehr als 20 Jahren unterstützt man dort Kinder- und Behinderteneinrichtungen. In der momentanen Situation geht es darum, die große Zahl von ukrainischen Binnenflüchtlings mit dem Nötigsten zu versorgen.

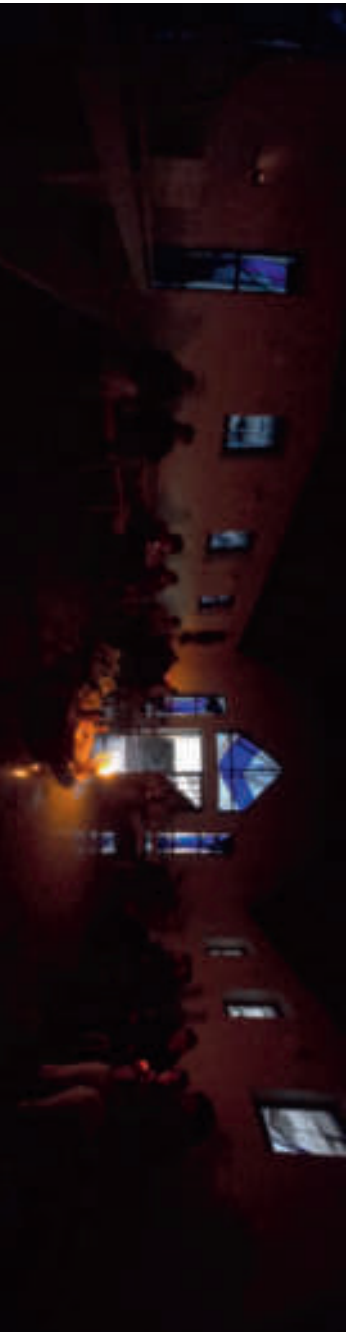
Der Rest der Klapperspenden kommt sowohl den Klapperkindern selbst, als auch der örtlichen Jugendarbeit der Kirchengemeinde St. Marien zu Gute. Jasmin Koch, Nicole und Fiona Hemberger organisierten die Aktion im Auftrag des Glattbacher Kirchenteams.



## Emmaus-Andacht in der Breunberger Kapelle

Am Abend des Ostersonntags versammelte sich eine Gruppe von Christinnen und Christen in der Breunberger Kapelle "Zum Guten Hirten". Nachdem draußen der letzte Sonnenstrahl des herrlichen Tages die Skulptur "Auferstehung" in Szene gesetzt hatte, versammelte man sich in der Kapelle, um der aufziehenden Dunkelheit mit innerem, österlichem Licht zu begegnen.

Dabei halfen österliche Lieder, die biblische Erzählung von den "Emmausjüngern", das Erzählen eigenen Erlebens sowie das Teilen von Brot und Wein. Pastoraler Mitarbeiter Richard Rosenberger rundete die intensive Runde mit nachdenklichen Gedanken dazu ab, wie der Auferstehungsglaube - angesichts aktueller, zum Teil endzeitlicher Zeichen - ein Hoffungsanker sein kann.



## Plenty Good Room in Roncalli-Familie aufgenommen

Schon seit Jahren tritt der Gospelchor „Plenty Good Room“ immer wieder mal in Sankt Marien Glattbach auf. Während der Pandemie konnten die Sänger\*innen aus der Region Aschaffenburg regelmäßig den weitläufigen Kirchenraum St. Marien nutzen, um sich unter der Leitung von Rico Musold trotz Corona in Form zu halten. Nun stellen sie bei „Dreiviertel Sonntag erstmals nach langer Zeit wieder unter Beweis, dass sie putzmunter da sind.“

Im Gospelgottesdienst unter der Regie von Karlheinz Semmler begeisterten sie die Kirchengemeinde. Gleich mehrmals lösten ihre kraft- und gefühlvollen Beiträge „Standing Ovations“ aus. Richard Rosenberger überraschte den Chor mit der Zusage, dass sie sich gerne dauerhaft zur Roncalli-Familie zugehörig fühlen dürfen. So wurden der anschließende „fürÖffner“ und „Tanz in den Mai“ nebenbei zu einer Adoptionsfeier für die „Plenties“.



## Den Winterspeck gründlich weggetanzt

Das Glattbacher Roncalli-Zentrum konnte endlich richtig ausloten, was ohne Pandemie Sache ist. „Between The Lines“ - die Band um Stefan Sauer - rockte das Publikum von den Stühlen. Auch die Maibowle verfehlte nicht ihre beschwingende Wirkung. Bis tief in die Nacht hinein musste noch weitergefeiert werden.

Musikalischer Höhepunkt des Abends war die Nummer „Unchain My Heart“. Hier gab der Gospelchor „Plenty Good Room“ die perfekten Backvocals für Sabine Fiebig, die mit ihrer begeisternden Soulstimme einheizte. Für die „Plenties“ war das die Krönung ihrer „Adoption“ in die Roncalli-Familie hinein.



## Tai Chi - Einen Weg beginnen

Beim Mai-vollmond im Roncalli-Zentrum gab es aus der Runde der Teilnehmer\*innen den Auftrag, einen Tai-Chi-Kurs mit Michael Gutwerk einzufäden. Der Einführungsabend mit dem Glattbacher Physiotherapeuten hatte Interesse und

Motivation geweckt. Aktuell wird der mögliche Bedarf ausgelotet. Also: Wer hat ernsthaftes Interesse, sich montags von 20:30-22:00 Uhr auf diesen intensiven Weg zu begeben? Bitte E-Mail an:

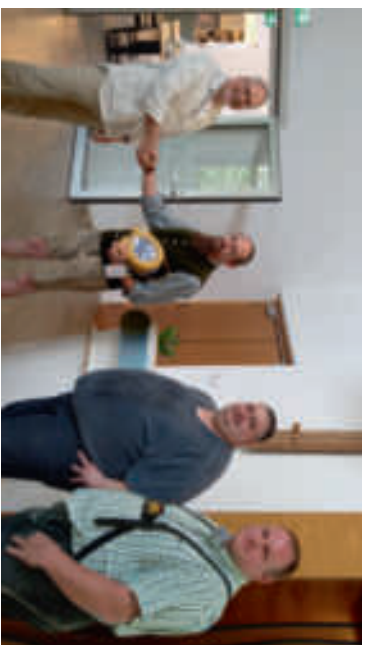
[kontakt@roncalli-glattbach.de](mailto:kontakt@roncalli-glattbach.de)





## Tag des Wanderns

Zwei Fotos vom "Tag des Wanderns", der in Rückersbach ausgerichtet wurde. Einmal vom Ökumenischen Gottesdienst in der Halle der Dieselschlucker. Und einmal am Aussichtspunkt bei Sternberg.



Ukraineverein „razom heißt zusammen e.V.“ - fanden dankbare Genießer. Vorsitzender Jochen Lebert begrüßte die Anwesenden, denen nebenbei Fotos vom Umbau und vom Betrieb des neuen Mehrgenerationshauses präsentiert wurden. Christian Bernhard, Steffen Beißler und René Wagner überreichten dem Roncalli-Zentrum einen Defibrillator, der aus einer dörflichen Gemeinchaftsaktion finanziert wurde.

Im vorausgehenden Gottesdienst ermunterten Vorstandsmitglieder Irmi Schäfer und Richard Rosenberger zu einem „unverzagten Herzen“. Im Mittelpunkt der Sonntagsgedanken stand das Zitat: „Die Kirche geht zugrunde, wenn sie nicht zu Grunde geht!“ Die Weltoffenheit und Menschenfreundlichkeit des namensgebenden Konzilspapstes Johannes XXIII. - bürgerlich Angelo Roncalli - sei ein solches stabiles Fundament, auf dem das Roncalli-Zentrum immer neu gründen könne. Das könne sich zum Beispiel darin beweisen, dass an den Roncalli-Tischen immer ein Platz frei für Neue ist und es möglichst oft etwas zu Essen und zu Trinken gibt. In diesem Sinne wurde kräftig für mindestens vier mal zwölf Jahre weitere Jahre im Glattbacher „Wohnzimmer für alle“ gebetet und gesungen.

## Kirchweih und Empfang

Zum Jahrestag der Kirchweih Sankt Mariens, die vor 48 Jahren am 19. Mai stattfand, lud der Förderverein des Glattbacher Roncalli-Zentrums zu einem Empfang. Über den Daumen nutzten 48 Fördermitglieder und ehrenamtlich Aktive die Chance, sich zur Abwechslung mal selber bedienen zu lassen und einen ausgegeben zu bekommen. So manche Flaschen Secco und zahlreiche Snacks - geliefert vom Mömbriser





Pfarrengemeinschaft  
Glattbach-Johannesberg  
St. Maria und Johannes d.T.

# Wallfahrt

## Samstag, 25. Juni 2022

6:00 Uhr Abfahrt zur Fußwallfahrt  
von Schneeberg nach Walldürn

*oder*

9:00 Uhr Buswallfahrt nach Walldürn

11:00 Uhr Hochamt in der Basilika

anschl. Mittagessen

13:30 Uhr Wallfahrtsandacht & anschl. Rückfahrt

Nähere Infos in den Mitteilungsblättern,  
auf [www.kirche-glattbach-johannesberg.de](http://www.kirche-glattbach-johannesberg.de) und in den  
Pfarrbüros (Glattbach: 62 92 700; Johannesberg: 421 769)

**Anmeldung  
im Pfarrbüro  
bis Fr., 17. Juni**

# Walldürn

Kraft schöpfen im Odenwald



# Danke!

## an unsere Sponsoren

Albert Bayer GmbH  
AucherFeldburger Str. 20  
63067 Jübarrebnong  
Telefon: 06021 47129  
Telefax: 06021 470477  
info@albert-bayer.de  
www.albert-bayer.de

WONNTRIEB GANANSTE FÜR  
MÄDCHEN · WAHNER · ELEKTRO  
ALTERNATIVE ENERGIEEN



**Pietät Geißler**  
• kompetent • persönlich • pietätvoll

www.bestattung-geissler.de  
(06027) 5813

**Holzkunst**  
*Andreas Rippert*

- Holzarten für Mensch & Tier
- Exklusive Schreinerarbeiten

0172 - 46 211 48  
holzkunst-holzarten.de  
JOHANNESBERG



**JuMa Zweiräder**

Weißkau 5  
63064 Giebnach  
Tel.: 0 60 21-92 08 51  
Fax: 0 60 21-92 08 52

JuMa und Manfred Möck  
juuma.giebnach@t-online.de  
www.juuma-giebnach.de

**Ich bin gerne für Sie da.**  
Versicherung, Vorsorge, Vermögensbildung. Dafür bin ich als Ihre Allianz Fachmann der richtige Partner. Ich berate Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selber.

**Joachim Fuchs, Allianz Hauptvertreter**  
Lehrstraße 6, 63164 Glatzbach  
agentur.joachimfuchs@allianz.de, [www.allianz-joachim-fuchs.de](http://www.allianz-joachim-fuchs.de)  
Tel. 0 60 21 6 29 95 0, Mobil 01 70 2 28 17 32



**embcon**

Stickerei und Textildruck

Tel. 06021 444799-0 [www.embcon.de](http://www.embcon.de)  
Dennis Ernst, Edmundo-Merz-Str. 3a, Glatzbach



**Metzgerei Gumbel**  
*E. & R. Henz GmbH*

Glatzbach, Hauptstr. 77  
Tel.: (06021) 421 322



**Praxis für  
Physiotherapie**

Glatzbach  
Jahnstr. 4  
(06021) 45 61 61

Joachim  
ornung



**Kampfmann**

Holz • System • Design

**Inneneinrichtungen**

EINRICHTUNGEN FÜR HOME & OFFICE



Getränkervertrieb

**Richard Krenz**

Tel.: (06021) 41 28 61  
mobil: 01771 / 177 01



Dress, med., dent.

**Berthold Lutz**  
**Christina Lutz**

Z A H N A R Z T E

Hauptstraße 36 · 63864 Glattbach  
Tel.: 06021 47133 · Fax: 06021 8292338



**KOSMETIK  
SALON  
DORIS  
METZGER**

BOMMICHRING 10 · 63864 GLATTBACH  
TELEFON 0 60 21/42 35 09



**Raiffeisenbank**  
**Aschaffenburg eG**

Wir machen den Weg frei.

*Tommi Sauer*

Inh.: Manfred Sauer  
Holzschnitzereien und  
Wohnaccessoires

Hauptstraße 1  
63867 Johannesberg  
4 km südlich von Aschaffenburg  
Telefon: 0 60 21 - 42 16 33  
[www.holzschnitzereien-sauer.de](http://www.holzschnitzereien-sauer.de)



**Pietaät Wegmann**

...wenn der Mensch den Menschen braucht.

Aschaffenburg ☎ 23 4 24  
Glattbach ☎ 480 996  
[www.pietaet-wegmann.de](http://www.pietaet-wegmann.de)

**ELEKTRO ZIMMERMANN**

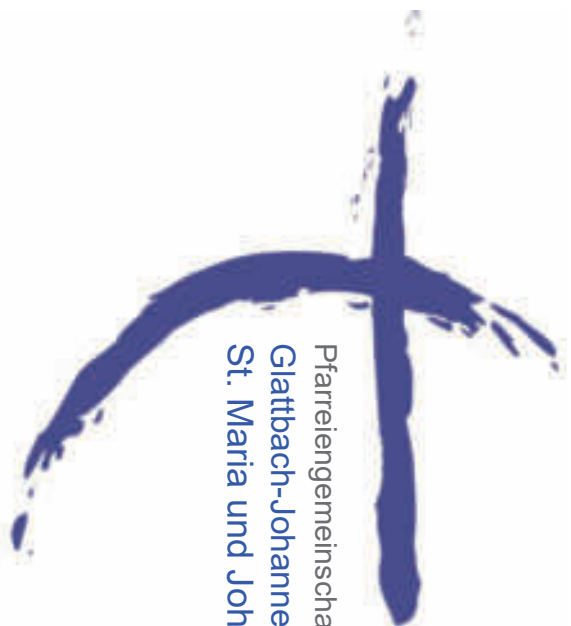


[www.elektrozimmermann.de](http://www.elektrozimmermann.de)  
Tel.: (06021) 34 90-0

**Dankbar?**  
für die Begegnung

Wir freuen uns über Ihre Spende!

PG Glattbach-Johannesberg  
IBAN: DE24 7956 2514 0301 8616 89  
BIC: GENODEF1AB1



Pfarreiengemeinschaft  
Glattbach-Johannesberg  
St. Maria und Johannes d.T.

## Gute Noten

Man nehme ein paar Noten,  
lege einen berührenden Text dazu  
und viel Menschheitsgefühl.

Man schreibe sie in die Zeilen,  
zwischen die Zeilen, auf die Zeilen.

Man lasse sie klingen in den Ohren  
und noch mehr in den Herzen.

Dann schicke man sie  
wie Friedenstauben in die Welt  
und zeige ihnen die Landestellen,  
die sonst nur als Raketenziele  
verwendet werden.

Wer dieser „Man“ ist?  
Ich, du, wir, alle ...  
können Friedensmelodien sein.

Peter Schott

zum Krieg in der Ukraine  
und zum Eurovision Song Contest

In: Pfarrbriefservice.de



Aktuelle Nachrichten, Gottesdienstzeiten,  
weitere Infos und Fotos rund um die  
Pfarreiengemeinschaft finden Sie auf

[www.kirche-glattbach-johannesberg.de](http://www.kirche-glattbach-johannesberg.de)